

Das Volkswort
erschien jeden Sonntag
nachmittags. Der monatliche
Bezugspreis
betragt 70 Pf. frei ins Haus.
durch die Post 75 Pf., oder vierteljahrl.
Nr. 3,10 ohne Postgeb.

„Die Neue Welt“
monatlich erscheinende
Kultur- und Politik-Zeitschrift
Kostet monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Herr 49/44, Fernsprecher 888
Sprachrohr: wachtag von
12-1 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

Anzeigengebühr
betragt für die 46 mm breite
Zeile bis ab dem 1. September
1915, für ausserhalb des
Landes 50 Pf., Anzeigen unter
Kunst (90 mm breit) (Ankündi-
gung) 70 Pf.

Anzeigen
für die nicht angegebene
Zeile bis morgens 10 Uhr in der
Abendausgabe, bis 9 Uhr in
den Mitteltagen ausserhalb
(Kleineren Anzeigen möglichst
am 1. September).

Hauptgeschäftsstelle:
Herr 49/44, Fernsprecher 1047
Postfach: wachtag mittags
von 12 bis 7 Uhr mittags
von 7 Uhr abends.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Vordringen bis Pinfif!
Großes Hauptquartier, 16. Septbr. 1915. (W. Z. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine wesentlichen Ereignisse.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Auf dem linken Ufer der Düna an drangen unsere Truppen unter
erfolgreichen Kämpfen in Richtung auf Jatzohrad weiter
vor. Bei Jatzohrad wurden die Russen auf das Stärker
zurückgeworfen. Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unter
Angriff im Vorfeldziele. Dem Vordringen nordöstlich von
Grobno fest der eindh. noch jähren Widerstand entgegen.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern. Die Lage ist unverändert.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.
Halbweg Jansow - Pinfif versuchten die Russen erneut,
unser Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen
Stellungen wurden durchbrochen, 6 Offiziere, 746 Mann ge-
fangen genommen, 3 Maschinengewehre erbeutet.
Das Gelände zwischen Pripjet und Jatzohrad und
die Stadt Pinfif sind in deutschem Besitz.
Südlicher Kriegsschauplatz.
Wie an den vorhergehenden Tagen schickerten russische An-
griffe vor den deutschen Linien.

Bericht des österreichischen Generalstabes.
Wien, 15. September. An der bosnischen Grenze wiesen
unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Am Dnieper und
an anderen Stellen unserer galsizischen und molda-
nischen Front ist am 15. September ein heftiger Kampf
erfolgreich abgelaufen. Nördlich von Dubno ließ
der Feind bei einem militärischen Gegenangriff nicht zahlreich
10 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen und 3 Maschi-
nengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehr-
bataillone und das Croater Infanterie-Regiment Nr. 7 haben
hier unter Führung entschlossener selbsttätiger Kommandanten
neuerlich großen kriegerischen Tapferkeit abgelegt. In dem
Raum und Sumpfboden des Etsch und des Pripiatj warf
unser Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche
Verbindungen zurück. — Die in Wilna kämpfenden I. u. I.
Streitkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbündeten
die Gegend.

Französische Offensive in Vorbereitung.
Paris, 15. Sept. (M. A.) Die Nachrichten, die sowohl
von der Meuse wie auch von der nordfranzösischen Front
hierher dringen, lassen darauf schließen, daß die Heeresleitung
der Verbündeten für die nächste Zeit eine größere Aktion
an der Westfront plant. Dies bekräftigen auch die fran-
zösischen Soldatenbriefe, die fast ausnahmslos die Gewissheit
ausdrücken, daß die Neutralen Belgien und Nordfrankreich vom
Feinde geläubert sein werden. In den nachgehenden militäri-
schen Nachrichten Frankreichs wird die definitive Haltung der
Streitkräfte Joffre während der ganzen gewaltigen Offensiv-
periode der deutsch-österreichischen Armeen im Osten ausdritte-
lich mit der Zusage begründet, daß das für den Mai in Aussicht
genommene Millionenheer Frankreichs an der Westfront nicht ein-
setzen wird. Summe wird aber berichtet, daß die eng-
lische Truppenverbände nach dem Festlande regel-
mäßig stattfinden und daß täglich 5000 vortrefflich aus-
gerüstete englische Soldaten in Boulogne-sur-Mer ausgeschifft
werden. Dort ist ferner ein großes britisches Lager angelegt
worden, das der König von England und Lord Stikener be-
sichtigt haben. Mitte Oktober hofft man der Gene-
ralissimo Joffre über die nötigen Truppenzahlen zu verfügen,
um die so oft angeführte, aber jedesmal unterbrochene Offensiv-
bewegung beginnen zu können. Wie verlautet, hat General
Joffre ferner einen Tagesbefehl an die Soldaten erteilt, in dem
er ihnen die Offensivbewegung für den Herbst ankündigt.

Die französischen Vorbereitungen an der ostfälischen Grenze
werden von einer unterrichteten Person in der Münchener Zeit-
ung wie folgt erklärt: Die Vorbereitungen auf einen breiten
Einmarsch ins Elsaß werden von französischer Seite schon seit
Monaten betrieben. Der französische Bevölkerung wie auch
der belgischen will es nicht mehr recht in den Sinn, daß sie für
englische Machtdarstellungen im Norden kämpfen
und Bluten soll. Es wünscht die eine Verhinderung heraus, die das
Einvernehmen mit den Verbündeten erschwert und die Opfer-
freudigkeit für die Verbündeten selbst vermindert. Für die
Widereroberung der Neidlande aber hofft die französische
Regierung ihr Volk noch immer entflammen zu können. Das
ist jetzt die Hauptaufgabe des Generalissimo Joffre. Er sei es
mit der Verlegung der Neutralität der Schweiz
durchzuführen will er kann, steht noch dahin. Er richtet sich für
beide Fälle ein, und im zweiten ist den Italienern eine
wesentliche Rolle zugeobacht.

Frankreich stellt den Jahrgang 1917 unter die Fahnen! Wie
das Pariser Journal meldet, wird der Kriegsmilitär am
Donnerstag in der Kammer eine Vorlage unterbreiten, die die
Einberufung des Jahrgangs 1917 auf den 15. Oktober ansetzt
und die Weibehaltung des Jahrgangs 1915 unter den Fahnen
verpflichtet.
Fieberhafte Kämpfe. Einem Pariser Blatt zufolge ist die
Zahl der französischen Kämpfer jetzt schon mal
so groß wie zu Kriegsbeginn. Die Verluste übersteigen die ge-
samte Etappenbesatzung in Frankreich und von Marseille
im Verhältnis von 2:3 geworden.
Vordränger französischer Seebatalion. Die Mitteilungen der
Agentur Havas lassen erkennen, daß die zur Organisation von
Gegenangriffen gegen die deutschen Uferboote die ge-
samte Etappenbesatzung in Frankreich und von Marseille
und Bordeaux eingezogen worden ist.

Die englischen Kriegskosten.
London, 15. September. Unterhause. Bei der Ein-
bringung des Kredit von 250 Millionen Pfund Sterling sagte
Aquit, damit freie der Betrag, der bisher angeprochen wor-
den sei, auf 1262 Millionen (25 240 Millionen Mark). In der
Zeit seit dem letzten Kredit bis zum 11. September seien
unermessliche Ausgaben nötig gewesen, über die zu sprechen nicht
im öffentlichen Interesse liege, die jedoch zur Finan-
zierung gewisser nationaler Operationen
dienten. Ein Teil dieses Betrages werde im Laufe weiterer
Monate zurückgezahlt sein, der Rest später getilgt werden. Man
erwarte nicht, daß die Ausgaben für die Flotte während der
letzten sechs Monate des Finanzjahres umdrehen würden. Er
glaube, daß die gesamten monatlichen Ausgaben nicht 35
Millionen (700 Millionen Mark) übersteigen würden und
daß der neue Betrag bis zur dritten Novemberwoche reichen
würde.
Demnach stellt England der Krieg täglich 100 Millionen
Mark!

Der Kampf um die Westfront geht weiter. Er wird immer
deutlicher zum Zentralkampf der inneren Politik. Aus der letzten
Sitzung des Unterhauses wird gemeldet: In Bezug auf die
Erklärungen einiger jetzt in Offiziersdiensten stehenden Abge-
ordneten für die Westfront warnte Dillon (Nationalist) davor,
die Streitfrage in die Armees zu ziehen. Wedgewood (Lib.),
der Offiziersuniform trug, widersprach ihm. Hauptmann Guelst,
der die Erklärung auch unterzeichnet hatte, forderte die Regie-
rung dringend auf, den Tag für die Erweiterung der Wehr-
pflichtfrage anzusetzen. Sodje (Führer der Arbeiter-
partei) sagte, das Hauptverhältnis sei nicht mehr Soldaten,
sondern Kriegsmaterial. Die Westfront bedrohe
die Einheit der Nation. Bingle (Lib.) glaubte, daß
die Erweiterung der Wehrpflicht im Parlament nicht mehr
verbindlich werden könne, nachdem sich die Westfront ein-
gehend damit beschäftigt. — Große Enthaltungen, die bisher gegen
die Wehrpflicht waren, erklären, wenn es wirklich kein anderes
Mittel gibt, um zum Siege zu gelangen, so seien sie jetzt für
die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht.
In der weiteren Debatte sagte Bingle (Lib.): Grundsätzlich sei,
daß der Führer der Arbeiterpartei der Regierung unbedingtes
Vertrauen zubillige, während alle wüßten, daß die Regierung
eine öffentliche Streitfrage über die Wehrpflicht erheben sei; aber
langsam sei, sollten sich die Meinungen ändern, wenn
die Abgeordneten schließlich die Ansicht der Regierung an-
nehmen sollten. Es sei ebenjagut nach Hause gehen und sich
nützlich betätigen. Die Nation beginne, der Zeit zu müde zu
werden. Die Politik der Geheimnistuerei könne nicht viel
bringen. Die Politik der Nation sei entscheidend zu wissen, wie der
Krieg geführt werde, und werde bald fordern, daß nicht geheim
bleibe.
Es ist ermahnte schließlich die im aktiven Offiziersver-
hältnis stehenden Abgeordneten, sich ihrer Verantwortung be-
wußt zu bleiben. Der Premierminister betonte, daß eine
öffentliche Streitfrage über die Wehrpflicht erheben sei; aber
langsam sei, sollten sich die Meinungen ändern, wenn
die Abgeordneten schließlich die Ansicht der Regierung an-
nehmen sollten. Es sei ebenjagut nach Hause gehen und sich
nützlich betätigen. Die Nation beginne, der Zeit zu müde zu
werden. Die Politik der Geheimnistuerei könne nicht viel
bringen. Die Politik der Nation sei entscheidend zu wissen, wie der
Krieg geführt werde, und werde bald fordern, daß nicht geheim
bleibe.

Amerika wird folgen!
Die neueren Meldungen lassen erkennen, daß die amerika-
nischen Militärs jetzt bereit sein werden, das Geschäft mit
England zu machen und so den Krieg des Überhandes zu
finanzieren. Amerika liefert dann nicht nur die Munition,
sondern auch die Besalung der Soldaten — gegen Deutsch-
land! Immer feste — „neutral“. Geschäft ist Geschäft!
Neuter meldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten
Verhandlungen mit Vertretern der Verbündeten wegen einer
Anleihe von 1000 Millionen Dollar wider billigen noch mög-
lich billigen werde. Man nehme den Standpunkt ein, daß die
Bankiers der Regierung keine Mitteilung gemacht hätten und
deshalb frei seien, nach Belieben zu handeln, solange sie
kein Gesetz verletzen. Trotz des enormen Betrages läßen die
Verbündeten die Anleihe als einfahe in Sandesredit an-
zusehen. — Ist das richtig, dann bedeutet das eine Aufforderung
an die Bankiers, das Geschäft zu machen.
Aus Amerika wird weiter gemeldet, daß die Regierung noch
keine Entscheidung darüber getroffen habe, ob man die Zusage
mit der Verneinung der Neutralität dem Kaiser Schicksal
gericht unterbreiten wolle. Wissen soll angeblich dafür sein.
— Der österreichisch-ungarische Vorkämpfer Dumbar hat er-
klärt, daß er keine Regierung um Gewährung eines Kredits
suchen werde, wenn er die Umstände eines Kredits zu dem Ge-
schiehen um seine Abberufung führten, ausfallen könnte.

Die Kriegslage.

Fortsetzung des Angriffs im Osten.
Oberst A. D. Richard Gable schreibt uns:
Die Verlangsamung, die die deutsche Offensive
gegen Osten etwa vom 4. September an erfahren hat, ist
sehr erklärlich. Die Verstärkung der Bahnen und be-
sonders ihrer Brücken ist der nächstliegende Grund. Die
Veranlagung allen Nachschubs mußte damit große Verzöger-
ungen erleiden. Unsere Heere haben sich mehr und mehr
zusammengeballt; wenige Bahnen müssen ihnen alle Be-
dürfnisse herbeibringen. Am wichtigsten werden für die ad-
vent deutschen Armeen des Nordostens zunächst nur vier
durchgehende Linien zur Verfügung stehen. Königsberg—
Konno, Rohn—Königsberg, Warchau—Wladislaw, Jznan-
gorod—Belostok. — Somit nicht gesagt ist, daß sich die
Zahl dieser Verbindungslinien nicht noch vermehren ließe. Aber
selbst jene vier werden sicherlich schon jetzt bis unmitelbar
hinter die Front führen. Die Landstrassen aber werden
schlechter, je weiter man vordringt und je weiter die Abzwe-
gung vorrückt. Der Erfolg für den täglichen Abgang an Toten,
Verwundeten, Kranken muß ebenfalls herangeführt werden.
Wenn die Russen in ihren letzten Berichten unseren Verlust
auf tendenziös übertrieben — sie behaupten Dinge, die sie
gar nicht wissen können — so wäre es doch lächerlich zu leugnen,
daß diese täglich fortgesetzten Kämpfe gegen einen Gegner,
der nur Schritt vor Schritt weicht, auch uns blutige
Opfer kosten müssen.

Es ist also klar, daß in den Vorkämpfern immer wieder
Operationspausen eintreten werden müssen, damit die eigene
Truppe nicht ausgepumpt wird. Aus dem ist zu entnehmen,
daß die Verengung sich besonders deutlich auf den
Rügen und der Vorkämpfer ausprägt; im Norden zwischen
Düna und Wilja, im Süden an der Serethlinie.
Denn dort haben die Russen seit geraumer Zeit alle Ver-
stärkungen herbeiführen und dort ihren Widerstand am
stärksten verbündet. Ganz richtigem Weise! Sie wollen die aus-
gezeichneten Verbindungen, die äußere Flanke ihrer Ver-
teidigungsfront zu gewinnen. Denn darin liegt für sie eine
viel größere Gefahr, als in der sogenannten Trennung ihres
Heeres in zwei große Gruppen durch die Stämme der Woljeste.
Wider ist es ihnen geradezu ein Ziel, die Linien ihrer Front
den Germanen zu verheeren. Im Norden haben diese die
vorkämpfergebene Flanke zwischen Düna und Wilja ab-
gebildet, die sich noch immer flüchtlich und weithin der Düna
abhalten vermocht; und dadurch ist die entscheidende deutsche
Vorkämpfer in dieser für sie besonders gefährlichen Richtung
verbunden.
Seit dem letzten Sonntag scheint nun allerdings unser An-
griff in diesem weiten Gebiete wieder in rasender Flucht zu
kommen. Die Russen behaupten, daß große deutsche Ver-
stärkungen hier eingetroffen seien, geben aber im übrigen
keine präzisierenden Angaben an. Einen besonders hartnäckigen
Widerstand haben sie zwischen Wilja und Wilja beobachtet;
auch hier scheint er nimmermehr gebrochen zu sein.
Lehrigens hat man auf diesem Kampffeld ein Beispiel vor
sich, daß die russischen Berichte den unsern scheinbar wider-
sprechen können, ohne darum etwas beweist Unwahres zu be-
haupten.
In seiner Veröffentlichung vom 11. September sagt das
russische Hauptquartier über die Kämpfe südlich Grodnos: „Wir
warfen diese Angriffe mehrmals mit dem Bajonet zurück.
Sidel und das nordwestlich davon gelegene Mierzawa
konnten sich nach hin und herwärtigen Kämpfen von uns in
den Händen abgeben. Die Kämpfe waren sehr hart. Der
deutsche Bericht ist früher abgelesen und gibt eine falsche
Bilder. Russen quälte Entschlossenheit und dem nach dem deutschen Bericht
„hin- und herwärtigen Kämpfe“ wieder; der deutsche, als der
frühere, übermittelt uns den ernüchterten Ausgang. Wenn
man dann noch behauptet, daß wir die russischen Berichte
auf einen Tag später als die deutschen erhalten, so werden
wir in den meisten Fällen die Widersprüche zwischen beiden
aufzuklären vermögen.“

Das wird in gewissem Maße auch für die karnidnischen und
mehrlängigen Kämpfe auf dem Südlügel, um Farnow-
pel und Farnowola am Sereth gelten dürfen. Die
Kämpfe am 8. September die Wiederlage von zwei deut-
schen Divisionen meldest, scheinen sich diesmal — abgesehen
von einer außerordentlichen Heberleistung ihres Erfolges —
hauptsächlich in der „Rima“ geirrt zu haben. Die deutsche
Verständigung betont dann auch nur: „In der ersten der Soldat
ist auch nur einen Schritt wider.“ Am übrigen aber geben die
deutschen wie die österreichischen Mitteilungen an, daß die
deutschen die karnidnischen Kämpfe vom 7. bis 12. September den
russischen Bahnen einen Vorteil gebracht haben: die Front
der Verbündeten am mittleren Sereth ist um mehrere Kilo-
meter auf die Höhen östlich der Strupa zurückgefallen. Die Entschärfung
wurde durch die karnidnischen Kämpfe und die karnidnischen
Kämpfe in der Mitte auslösen, wenn es nicht flücht, durchge-
dringen.
Es kann wunderbar scheinen, daß die Russen gerade hierhin
so erhebliche Verstärkungen herbeiführen haben und hier seit
Monaten zum ersten Male aus der Verteidigung wieder zum
Angriff übergehen. Denn die karnidnischen Kämpfe sind be-
sonders wichtig, weil sie die karnidnischen Kämpfe in den
Südwesten und hierher mehr politische als militärische
Gründe maßgebend gemein. Sie sollen erweisen, daß das
letzte Stück karnidnischen Bodens — der späteren Abrechnung
wegen — bebaut ist; sie möchten ferner zeigen, die karnidnischen

Wortführer für alle Räte in Berlin. Die Norddeutschen und die Süddeutschen — sie sind ein Volk von Weibern. Das ist es in Not und Not erbarnt. Und der Kaiser hat dieser Lasten die unvollständige Ausübung, als er mitten unter den brennenden Flammen der Erde und einige Stunden unter ihm in gemessener Präzision die Erde berührt.

Die Überwindung der Mainlinie mit dem Nachzug in Verbindung zu bringen. Da sich der Kaiser im Hofrauhaus liegen läßt, müßte es eine hochentwickelte Abtaufschleife sein.

Vernünftige Gebanten.

Das Blatt der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands, Der Arbeiter, bringt in seiner Nr. 39 einen Artikel über Krieg und soziale Entwicklung. Darin wird bemerkt, daß der Weltkrieg ein soziales Ereignis ist, das in früheren Kriegen nicht vorgekommen ist. Es ist ein Krieg, der nicht nur die soziale Lage der Bevölkerung verändert hat, sondern auch die soziale Lage der Nationen. Die soziale Lage der Nationen ist heute so verschieden, wie die soziale Lage der Individuen. Die soziale Lage der Individuen ist heute so verschieden, wie die soziale Lage der Nationen.

Als solche übliche Begleiterscheinungen nennt das Blatt erstens die unversöhnlichen Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt, zweitens das Verbot der großindustriellen Unternehmungen gegenüber den Arbeitern und ihren Organisationen. Der zweite Punkt wird an einer Reihe von bezeichnenden Beispielen erläutert, worauf es heißt: „Es ist somit nicht zweifelhaft, daß die Begleiterscheinungen des Krieges die soziale Lage der Nationen in einem Maße verschlechtert haben, wie es in keinem anderen Krieg der Geschichte vorgekommen ist.“

Die Anmeldung von Verammlungen.

Zu Beginn des Krieges wurde von den meisten General-Verammlungen auf Grund des Gesetzes über die Verammlungen eine Verfügung erlassen, nach welcher alle Verammlungen der nächsten 48 Stunden vorher einzuhalten sind. Diese Verfügung ist nunmehr durch die Verammlungen der nächsten 48 Stunden aufgehoben worden. Die Verammlungen der nächsten 48 Stunden sind nunmehr wieder zulässig. Die Verammlungen der nächsten 48 Stunden sind nunmehr wieder zulässig. Die Verammlungen der nächsten 48 Stunden sind nunmehr wieder zulässig.

Wirtschaftspolitik.

Die Welt am Montag konnte am 6. September d. J. die Denkschrift eines Verbandes der weiteuropäischen Industriellen zur Kenntnis nehmen, daß die als amtierende Industriellen bestimmten wirtschaftlichen Verbände auch bereits Maßnahmen für den Kriegszustand ergreifen werden.

Deutschlands Wirtschaftspolitik aufgestellt haben. Diese Maßnahmen sind eine Ergänzung der bisherigen Maßnahmen. Die Maßnahmen sind eine Ergänzung der bisherigen Maßnahmen. Die Maßnahmen sind eine Ergänzung der bisherigen Maßnahmen.

Über dunkle Klänge der wirtschaftlichen Organisationen wissen einige Tageszeitungen allerlei zu berichten. Nach jenen Berichten sind die führenden Organisationen der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Industrie im Abkommen geschlossen worden, daß die Produktion sich derart erhöhen soll, daß die Landwirtschaft alle von ihr verlangten Güter zu liefern, während die Gegenleistung der Landwirtschaft auf totalpolitischem Gebiet gesucht wird.

Das gemeinsame Programm aufgestellt worden ist, muß zugegeben werden, nur nach Bedenken, daß von Geheimnissen keine Rede sein könne, weil die Denkschrift allen in Frage kommenden Organisationen vorgelegt worden sei. Nur mit Rücksicht auf unser Verhältnis zu anderen Staaten habe man davon abgesehen, die Denkschrift der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Rücksicht auf den Weltfrieden, der doch wohl auch für die Fragen der Wirtschaftspolitik zu gelten hat, verbietet es, auf den Krieg einzugehen, in dem einzelne Zeitungen glauben, die ihnen gar nicht in den Einzelheiten bekannte Denkschrift lediglich auf Grund von ihnen angelegten Kritiken zu dürfen. Eine sachliche Kritik werden die Vorstände der Wirtschaftverbände um so weniger zu scheuen haben, als sie das Ergebnis eines Vergleichs der verschiedenen Interessen darstellten und auf Grund der Mitarbeit der hervorragenden Sachverständigen zustande gekommen sind.

Die Berliner Fleischverarbeitung hat die Staatspreise für Fleisch durch höhere Zölle, den Lebensunterhalt verteuern wollen, behauptet den Preis für Fleisch als Deckung für ihre wertschöpfenden Klänge. Jedemfalls aber ist der unternommene Preissteigerungsversuch gründlich vorbeizugehen.

Schweinefleischwucher.

Die Berliner Fleischverarbeitung hat die Staatspreise für Fleisch durch höhere Zölle, den Lebensunterhalt verteuern wollen, behauptet den Preis für Fleisch als Deckung für ihre wertschöpfenden Klänge. Jedemfalls aber ist der unternommene Preissteigerungsversuch gründlich vorbeizugehen.

Die Einlage der Berliner Fleischverarbeitung ist dem preussischen Landwirtschaftsminister überreicht worden. Er wird sich dem Gewicht der Tatsachen nicht verschließen können — oder doch?

Verdorbene Schweinefleisch. Während die Bevölkerung unter dem Eindruck der Lebensmittelknappheit steht, werden die Fleischpreise durch die Verdorbenheit der Fleischwaren, die in den verschiedenen Schlachthäusern in Berlin eingekoren waren, in einem Zustand verbleibt, daß die Stadt Berlin die Abnahme dieser Schweinefleisch nicht nur vermeiden, sondern auch verhindern muß.

Der Umstand, daß die Stadt Angsburg Milchverkaußstellen einrichtet und dort das Ritz Milch mit 22 Pf. verkauft, während es bei den Händlern 24 Pf. kostet und ein weiterer Preisrückgang angedeutet worden war, hat bewirkt, daß die Händler sich fast allgemein wieder auf den Preis von 22 Pf. zurückgeben mußten. Ein Teil der Händler liefert sogar zu diesem Preise die Milch noch frei in die Wohnung. — Der Vorgang beweist, daß, wenn die Stadtbehörden fräftig zugreifen, auch der unbilligen Steigerung der Lebensmittelpreise vorbeizugehen ist.

Die Preistreiber für Getreide.

Die Landwirte arbeiten mit allen Mitteln dahin, für Getreide höhere Preise zu erzielen. Der Höchstpreis für Getreide ist in der Tat ein sehr hoher. Die Landwirte arbeiten mit allen Mitteln dahin, für Getreide höhere Preise zu erzielen. Der Höchstpreis für Getreide ist in der Tat ein sehr hoher.

Die Deutsche Tageszeitung bringt nunmehr an der Spitze ihrer Beilage folgende Aufforderung:

Die Deutsche Tageszeitung bringt nunmehr an der Spitze ihrer Beilage folgende Aufforderung: „Wir bitten die Herren Mitglieder der Deutschen Arbeitervereine, die in der Organisation der Arbeitervereine stehen zu bieten, mit denen die Preissteigerung geregelt werden kann, und zwar zur Unterstützung der Arbeitervereine. Sowie uns bekannt geworden, besteht in den Arbeitervereinen der dringende Wunsch, an einer Preissteigerung, und zwar alsbald zu gelangen. Wir bitten, daß Schritte zur Erreichung von Preissteigerungen für die Arbeitervereine getan sind, weshalb die arbeitenden Landwirten anzurufen ist, das Ergebnis dieser Bestrebungen abzuwarten und vorläufig keinerlei Getreide abzugeben.“

Die in schäffenden Stellen werden werden, die Angelegenheit mit den bereits bestehenden Einrichtungen der Getreideverwertungsgesellschaft und dem Handel, zur endgültigen Lösung zu bringen.

Der Zweck agrarischer Organisationen besteht darin, die Getreideverwertungsgesellschaft auszufalten und die Industrie, insbesondere die Meinerie zu gewinnen, den agrarischen Verkaufsvereinigungen ihren Bedarf zu erheblichen höheren Preisen zu decken. Fräftig ist nur, ob die Meinerie es sich gefallen lassen darf, bei der Meinerie hier ihren Stellen in so offenkundiger Weise durchzusetzen. Wenn das Gesetz über den Bücher irgendwo Anwendung finden muß, dann zweifelslos gegenüber den Leuten, die sich anziehen, einen so unglücklichen Bücher mit Getreide zu treiben.

Das Nacht-Verbot.

Am Sitzungstage der Hauswirtschaftskommission des Reichstages trat am Mittwoch die Konferenz zur Vorbereitung eines Gesetzesentwurfs betr. das Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien zusammen. Neben den Verbänden der Bäcker und Konditoren, war auch der Zentralverband deutscher Konsumvereine vertreten. Ueber die Befreiung der Nachtarbeit war man im allgemeinen einig, nur die Bäckereien, die auf ununterbrochenen Betrieb eingerichtet sind, machten gewisse Vorbehalte. Dagegen gingen die Meinungen auseinander über den Beginn der Arbeitszeit am Morgen. Die Befreiung werden in der Konferenz nicht gefast. Die Debatte dienen nur zur Information der Meinerungsvertreter.

Eine Warnung der Meinerverwaltung. Der Meinerverwaltung gehen fortlaufend Angebote auf Waren zu, die in den Geschäften der Meinerverwaltung im Verkauf stehen sollen. Die Preisangebote sind vielfach so hoch, daß sie an Käufer zu setzen. Die Meinerverwaltung wird fräftig betragte Verkäufer von allen Lieferungen an die Meinerverwaltung ausstellen und die Veranlassung ihrer Beirung nach § 5 der Bekannmachung vom 23. Juli 1915 in Erziehung ziehen.

Eine Ermäßigung der Brot- und Mehrepreise erfolgt vom 15. September d. J. ab in Ostpreußen. Die Höchstpreise, die bisher im Reich für Weizenmehl 48 Pf., Roggenmehl 44 Pf., Brot 36 Pf. pro Kilogramm betragen, sind jetzt für Weizenmehl auf 45 und 40 Pf., für Brot auf 30 Pf. pro Kilogramm festgelegt worden.

Ämtliche Wetteranfrage.

Mitgeteilt von der Wetterdienststelle in M. a. S. Freitag, den 17. September: Wolfig, mit zeitweil. Regen.

Arbeiter-Sekretariat, Halle (Saale).

Am heute der Gewerkschaften, Saal 4244, Zimmer 5 bis 7. Sprechtstunden nur nachmittags von 11—1 Uhr und abends von 5—8 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntag geschlossen.

Verantwortlich für: Direktor und Betriebsleiter Paul Hennig; Unterhaltungsleiter, Gemeindeführer und Sekretär Herr Sied; Halle und Saale; und aus der Provinz Wilhelm Rosen; Anstetten Wilhelm Sied; Verlags-Verwaltung G. m. b. H. — Druck: Saale-Verlagsanstalt Halle a. S. m. b. H., Halle in Saale.

Umzugs-Meldung!

Bezieher (Name): _____

jetzige Wohnung) _____ Str. Nr. _____

berzieht am _____ nach _____

_____ Straße Nr. _____

_____ und bestellst das Volksblatt

_____ in die neue Wohnung.

Wir erfinden die Volksblattleser, welche zum Quartalswechsel umziehen, obigen Meldezeit mit Angabe ihrer neuen Wohnung versehen, baldigst dem Verlag durch die Post oder den Austräger in geschlossenem Kuvert zu übersenden, damit die Zeitungszustellung keine Störung erleidet.

Von unseren Lesern erwarten wir, daß sie den bevorstehenden

Wohnungs-Wechsel

wie jede sonst sich bietende Gelegenheit zur

Agitation fürs Volksblatt

benutzen. Als Ziel für unsere Leser gette:

In alle Arbeiterwohnungen das Volksblatt.

Sammabend am 18. Septbr.
werden feiertagshalber unsere Geschäftsräume und Bureau erst nachmittags
1/2 6 Uhr geöffnet.
L. Lewin
Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

5% Deutsche Reichsanleihe.

(Dritte Kriegsanleihe.)

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.
Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 4. September, an bis Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Bechandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftsstelle in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.
Auch die Post nimmt Zeichnungen an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen ist zum 18. Oktober die Vollzahlung zu leisten.
2. Die Anleihe ist in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen jahrlab am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.
3. Der Zeichnungspreis beträgt, wenn Stücke verlangt werden, 99 Mark, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, 98,90 Mark für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. §. 8).
4. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner vom Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst begeben.
5. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungs-Gesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.
6. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung das Ermessen der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
7. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30 %	des zugeteilten Betrages	spätestens am 18. Oktober 1915
20 %	"	" " " " " 24. November 1915
25 %	"	" " " " " 22. Dezember 1915
25 %	"	" " " " " 22. Januar 1916

Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf je jederzeit, indes nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gefattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von \mathcal{M} 200	am 18. Oktober	die Zeichner von \mathcal{M} 200	am 22. Dezember
\mathcal{M} 100	am 24. November	\mathcal{M} 100	am 22. Januar
die Zeichner von \mathcal{M} 100	am 24. November	\mathcal{M} 100	am 22. Januar
die Zeichner von \mathcal{M} 100	am 24. November	\mathcal{M} 100	am 22. Januar

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Scheckanweisungen des Reichs werden unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.

8. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet.

Beispiel: Von dem in §. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach an für Stücke eintragungen bei Zahlung bis zum 30. September Stückzinsen für 1/2 Jahr = 2,5%, tatsächlich zu zahlender Betrag also nur \mathcal{M} 98,50 \mathcal{M} 98,30 am 18. Oktober \mathcal{M} 102 Tage = 2,25%, \mathcal{M} 98,75 \mathcal{M} 98,55 am 24. November 126 Tage = 1,75%, \mathcal{M} 97,25 \mathcal{M} 97,05 für je 100 \mathcal{M} Nennwert. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfg. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden vom Reichsbank-Direktorium ausgefertigte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.
Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Sachsenstr. v. Grimm.

Allgemeiner Konsumverein für Halle u. Umgegend. E. G. m. b. H.

Mittwoch, 22. September et., abends 8 Uhr, im „Volkspark“, Burgstraße 27:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl von sechs Aufsichtsratsmitgliedern und zwei Ersatzmännern.
2. Abänderung der Statuten.
3. Die Verschmelzung der Konsum- und Produktiv-Genossenschaft Halle-Ertha.
4. Beschlussfassung über die Erwerbung des Grundstücks derselben.
5. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1914/15, Revisionsbericht des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.

Der Aufsichtsrat: Fr. Hoffmann, D. Koch.

Der Eintritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches.

Alle Parteischriften Volks-Buchhandlung.
empfehlen die
2448 verkauft
Ökonomie Breitenstrasse 10.
Das ist a. G., Post 24/44.
Kartoffeln
empfehlen die
2448 verkauft
Ökonomie Breitenstrasse 10.
Das ist a. G., Post 24/44.

Zeichnungen

auf die

dritte 5% Kriegsanleihe

nehmen wir bis

Mittwoch, den 22. September,

mittags 1 Uhr,

kostenfrei entgegen.

Bereinigung Halleischer Bankfirmen:

B. J. Baer,
Bank f. Handel u. Industrie,
Filiale Halle a. d. S.,
G. H. Fischer,
Frentel & Poetsch,
Friedmann & Co.,
Gewerbebank e. G. m. b. H.,
Ernst Haackenger & Co.,
Halleischer Bankverein
von Kulisch, **Kämpf & Co.,**
Hausbesitzer Bank e. G. m. b. H.,
Landschaftliche Bank
der Provinz Sachsen,
H. F. Lehmann,
Mitteldeutsche Privatbank
Filiale Halle a. d. S.,
Peckolt & Raate,
Robert Rosenberg,
Paul Schauffel & Co.,
L. Schönlicht,
Schweinsberg & Schröder,
Spar- und Vorschubbank,
Reinhold Steckner.

066.

Seefische Vollnahrung!

„Nordsee“

Große Ulrichstraße 58,
Telephone: 1274 und 1275.

Lebend frische Nordsee-ware:

Bratschellisch, 3 Pf. 32 Pf.	Bratschollen, 3 Pf. 28 Pf.
Schellisch, 3 Pf. 30 Pf.	Seelachs o. Kopf, 3 Pf. 50 Pf.
Kabeljau o. Kopf, 3 Pf. 50 Pf.	Karbonaden, 3 Pf. 65 Pf.
Angeschellisch, 2 1/2 Pf. 50 Pf.	Seehecht o. Kopf, 3 Pf. 65 Pf.

Ferner aus der Ränckerei:

ff. Riesen-Lachserringe Stück 19 Pf.
ff. geräucherte Schellfische 1/2 Pfund 28 Pf.
ff. Kieler Schleibücklinge 3 Stück 25 Pf.

Ferner für die Feldpost:

Fischkonserven

in größter Auswahl.

Möbelfahren werden ange-
nommen 1988
Sars 48.
Telephon 3138.

Freitag 53
: Schlichte ff.
Fr. Peters,
Blumenthalstraße 27.

9)
E
hält
eing
dah
mit
Dien
belin
er fi
ihm
den
Ire
Be
müd
wied
Geg
dah
der
Ibr
Ichr
Näch
gerec
tomm
hezt
Bele
selbst
Dief
hört
tineu
ein
der
mehe
Do
mich
Cuel
nie o
Ein
eine
Hefe
und
Hinde
itern
omaz
Schä
wend
bann
Dien
in fei
biewi
ein fi
genie
ist B
ohne
die S
wegen
anriet
aber
voll
Meist
Befrei
einer
wäre.
Der G
treibt
fallen
ihnen
innig
betre
Kran
Baren
hatte
Welt
und S
das 3
höch
Ma
heir
Da
Männ
den S
Nach
weder
die V
Brud
30
S
Der
und
H
freid
mit
mar
Bort
richt
schre
Ertro
Stroh

Diethelm von Buchenberg.

Erzählung von Berthold Vierbach. So verhebt es auch war, daß Diethelm seiner Frau ein Verhältnis zum Vorwort machte, das doch nur seinen Willen eingetrugen war, zu wies er doch so erbitternd auf Wartha...

Das Haus des Großvaters, das eben von den Helfern geendet war, zeigte sich jetzt Diethelm als die reichste Quelle der Wohlthaten, und es wurde viel acerbirt, daß Wartha nie einem Arman eine abgerathene Mißthat gab.

Einmalig setzte sich Diethelm in allem; es war eine unerwartete Erhebung; er hätte lieber das steife häusliche Kleid getragen, oder er davon etwas in der Welt verstanden und so seine Frau zu rufen. Als nun nur fünf Jahren hinterließ, ehe die kleine Frau geboren wurde, war er voll Frieden, und an dem Abend seines immervährenden sein ganzes Leben zu hängen.

Das Haus des Großvaters, das eben von den Helfern geendet war, zeigte sich jetzt Diethelm als die reichste Quelle der Wohlthaten, und es wurde viel acerbirt, daß Wartha nie einem Arman eine abgerathene Mißthat gab.

daß das Beispiel ihm mehr Kunden im Oberlande verschaffen würde. Diethelm hat, das eine gewisse Bestrebis in ihm, ließ er es pöblich fallen, und als er sich danach bürste, stürzte er nach der ganzen Hauptstadt auf den Hofen.

Der Krieg in den Bergen.

Von unserem ungarischen Kriegsberichterstatter. Bis zum Ausbruch des Monats. Mit Aufzügen aller Art, und sehr oft zu Fuß, streben wir vorwärts, immer vorwärts. Bergauf, herab, durch Klüften und über Klüften kamen wir zu den vorgelagerten Punkten an der Mäntner Grenze...

Wir mußten unfern Haltpunkt verlassen, um den Aufstieg fortzusetzen. Berührt aber ging es wieder talwärts, was bei den Schützern einen großen Mißbehagen hervorrief, denn sie wollten nicht aufwärts, sondern abwärts gehen. Das Tal war sehr schön, die Berge waren sehr schön, die Luft war sehr schön.

Am Tale angelangt, kamen wir in eine von den Soldaten erbaute Stadt, die aus ritzigen Holzblöcken bestand. Eine Soldatenstadt, in der alle für die Kriegführung notwendigen Gegenstände und Lebensmittel aufbewahrt sind.

Bei Tagesanbruch erhoben wir uns, um zu den Punkten unserer Soldaten hinaufzusteigen. Vor einigen Wochen war es ein unüberdacht unparatlicher Kesseltrommel, ungewiss und nur für gewisse Zwecke erreichbar.

Wir haben auch sehr oft über die italienischen Stellungen mit ihren Hülsen und Schützen mit uns, ein zweites Stück aus italienischen Lobes; die Antwort, Einige Schritte von uns entfernt, ließ ich eine Steinlinie in Bewegung und hüpfte davor in die Tiefe, alles mit sich nehmend.

Wir haben auch sehr oft über die italienischen Stellungen mit ihren Hülsen und Schützen mit uns, ein zweites Stück aus italienischen Lobes; die Antwort, Einige Schritte von uns entfernt, ließ ich eine Steinlinie in Bewegung und hüpfte davor in die Tiefe, alles mit sich nehmend.

Siebentes Kapitel. Von Trompeten- und Posaunenchoral erweckt, schlief Diethelm am Morgen die Augen auf; es schien ihm fast, als ob es die Stadtfestlichkeiten gerade auf ihn abgehen hätten, und ihm war sehr zu schwer, als ob die Augen erst nach dem Schlaf auf ihn lägen.

Als Diethelm die Augen aufschloß, sah er sich in einem Zimmer befinden, das ihm unbekant war. Er sah sich um, und sah, daß er in einem Zimmer war, das ihm unbekant war. Er sah sich um, und sah, daß er in einem Zimmer war, das ihm unbekant war.

Einmalig konnten wir zu den Stellungen. Doch oben auf den Bergen stehen sie sich in langer Reihe hin, und oben auf den Bergen stehen sie sich in langer Reihe hin, und oben auf den Bergen stehen sie sich in langer Reihe hin.

Der Weg dorthin führt über eine von den Italienern stark besetzte Straße, die wir ohne Schaden zu erleiden, passieren. Denn ganz es im Ansehen von je zu je mehr bergwärts kommen durch einen Wald, den die italienischen 30-50 Meter hohe Büsche durchziehen.

Die deutsche Warthener Zeitung berichtet unter dem 15. August folgende Notizen: Die deutsche Warthener Zeitung berichtet unter dem 15. August folgende Notizen: Die deutsche Warthener Zeitung berichtet unter dem 15. August folgende Notizen.

Kleines Feuilleton.

Die Russenstraße von Wartha. Die deutsche Warthener Zeitung berichtet unter dem 15. August folgende Notizen: Die deutsche Warthener Zeitung berichtet unter dem 15. August folgende Notizen.

In der Tiefe.

Zunger Mann, lassen Sie sich im Glauben an Europa nicht erschrecken. Die Geschäftsflecken der Journalisten, die Hände der Diplomaten, ja sogar die Kräfte, das alles ist eben oberflächlich wie ein Sturm auf dem Meere, ja, auf hoher See sind auch die größten Wellen bloß eine Störung der Hoherflut; sie brechen ineinander zusammen; in der Tiefe jedoch, da gehen immerfort die Strömungen von einem Meere zum andern; ähnliche Strömungen verbinden auch die Wälder, den Waldern zum Trop.

Vertical text on the left margin, likely a page number or other markings.

Vertical text on the right margin, likely a page number or other markings.

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Größter Erfolg! 45 Mitwirkende!
Gastspiel Dir. Fritz Seidel.
Letzte Woche! 2455
„S. M. der Dollar!“
Deutsch-amerikanisches Volkstück mit Gesang und Tanz.
Heute ein wertvolles **Hindenburg-Bild** bei Entnahme von 2 Karten gratis.

3 Könige Variété und Konzerthaus
Kleine Klausstrasse 7 (Nähe des Marktes).
15. 16. 17. September das neue Programm.
Jede Nummer neu für Halle.
Paula Egger, Anita.
Scherz- und Liedersängerin. Opernsängerin.
Stefani, Charlon Comp. Münch.
Opernsänger. das sächs. Unikum.
Stefan u. Anita Komaromy, das elegante Opernduet.
Edall, Anna Bröder, Stimmungschanone.
der komische Akrobat. — Neue Einakter. —
Wochentags Eintritt. Anfang 5 Uhr. Sonntags: Anfang 3 Uhr.

Arbeiter-Sängerchor
Mitglieder des D. A. S. B.

Freitag, 17. September, abends 8 1/2 Uhr
im „Volkspark“, Burgstrasse 27 2454

Humor-Unterhaltungabend.

Metallarbeiterverband
Verwaltung Halle a. S.

Donnerabend, 18. September, abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“

Brauchen-Versammlung
der
Eisen-, Metall- und Revolverdreher.

Tagesordnung:
Die jetzigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse in
unserer Branche.

Die Branchenkollegen werden um zahlreiches Erscheinen ersucht
2444 Die Branchenleitung.

**Allg. Kranken- und Sterbekasse
der Metallarbeiter,**
Verwaltungsstelle Halle - Nord. 2442

Donnerabend den 18. September 1915, abends 9 Uhr, im Kallens-
lokale, Eichenborfstr. 19.

Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: Wahl eines Kassierers.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht! Der Vorstand.

Tabu
das Kaffee-Ersatz-Getränk
für die sparsamen denkende
Menschheit.
Reicht an blühendsten Nährsalzen
Gesund - Milde - wahlbarsteckend
1/4 Pfund nur 50 Pfg.
Nährsalz-
Kaffee-Ersatz



Stets frisch in sämtlichen Verkaufsstellen des
Allgem. Konsumvereins Halle und Umgegend
und der Konsumvereine:
Ammendorf und Umgegend, Sangerhausen und
Umgegend und Schkeuditz. 2441

Markttaschen
alte wollene Strumpfbälle
für Lumpen und Metalle
erkennt höchste Preise.
W. Theuring, Kl. Ulrichstr. 5.
Partiewaren-Geschäft,
Rannischestrasse 20 21. Parteischriften empfiehlt Volksbuchhandl.

Allg. Konsumverein Halle.
Wir empfehlen unsern werten Mitgliedern:
Kartoffeln à Pfund 4 1/2 Pfg.
Weisskohl à Pfund 4 Pfg.

Feldzugs- Herbst-Kleidung 2440

in nur erprobten Qualitäten, fertig am Lager bzw. in einem Tage angefertigt.

- 1) **Wasserdichte Offiziers-Pelerinen**
Gummistoff oder imprägnierter Wollstoff
Mk. 25.— 39.— 45.—
- 2) **Feld-Gummi-Mäntel**
hodgeschlossenen, in mode und feldgrau
Mk. 19.— 25.— 33.— 42.—
- 3) **Feldgraue Regenmäntel**
reine Wolle, imprägniert
Mk. 29.— 34.— 42.— 55.—
- 4) **Wasserdichte Ollud-Mäntel**
feldgrau, leicht, unzerreissbar Mk. 18.—
- 5) **Wasserdichte Ollud-Pelerinen**
lang und weit, bequem beim Reiten Mk. 18.—
- 6) **Wasserdichte Westen**
imprägnierter Wollstoff, innen Wollfutter
Mk. 8.— 13.— 19.—
- 7) **Wasserdichte Überzieh-Hosen**
Oellud oder imprägnierter Wollstoff
Mk. 8.50 oder 13.— 19.—
- 8) **Wasserdichte Schlafsäcke**
braun Segelud, innen Wollfutter
Mk. 36.— 39.—
- 9) **Leder-Westen und -Hosen**
sämlich Leder oder Glace-Leder,
Weste mit Aermeln, warm gefüttert
Mk. 25.— 29.— 35.— 40.—
- 10) **Pelz-Westen und -Hosen**
imprägnierter Wollstoffe, mit Pelz gefüttert
Mk. 19.— 32.— 40.—

Vorschriftsmässige feldgraue Uniformen nach Mass:

- Waffenrock Mk. 75.—
- Reithose Mk. 35.—
- Mantel Mk. 75.— 85.— 95.—

Helme, Degen, Seilengewehre,
Adsselstücke, Abzeichen, Litzen usw.
wie überhaupt
sämtliche Militär-Effekten.

Für den Versand ins Feld
liefern wir vorschriftsmässige Verpackung gratis.
Bei schriftlichen Bestellungen genügt Angabe
der Körpergrösse, Brust- und Leib-Umfang.

Endepols & Dunker
Halle a. d. S.
Gr. Ulrichstr. 19, Ecke Bülbergasse.

Voll-Beringe 2441

Stück 18 Pfg.
hochfein im Geschmack.
F. Beerholdt
Kolonialwaren 2443
Bochershof 8, nicht am Markt.
Fernruf Nr. 1040.
Makulatur verkauft
Genossenschafts-Druckerei
Schwarze Brofche 2444
von Königstraße bis Friedrichsplatz
Stimm nachm. verzeihl. Geg.
Bestellung abgav. Königl. 62.

Familien-Nachrichten.

Holzarbeiter-Verband
Halle a. d. S.
Am Dienstag, 14. September,
berathet im hiesigen Elisabeth-
Krankenhaus, nach langem
Verhandeln, unser langjähriges Mit-
glied, der Tischler
Hermann Junghut,
im 53. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenten!
Für die Mitgliedschaft:
Die Beerdigung findet am
Freitag, nachmittags 4 Uhr, von
der Kapelle des Nord-Striebs-
hofes aus statt. 2445
Mitglied der Sterbekasse:
14. Beitrag (2441).

Apollo-Theater.
Sont. Donnerstag, abends 8.20 Uhr: **Erst-Aufführung**
„Heirat auf Probe“.
Aufspiel in 3 Akten von C. A. Gürner. 2448

UC
Astoria-Lichtspielhaus
Alte Promenade via
Fernruf 8238.

Ab Freitag:
Der Katzensteg
von Hermann Sudermann.
Großes vaterländ. Schauspiel in 5 Abtheilungen.
Alberts Hose
reizende Humoreske.
Hauptrolle **Albert Paulig.**

Passage-Theater : : :
Leipzigstr. 86
Fernruf 1224.

Ab Freitag:
Märtyrerin der Liebe
Drama in 3 Abtheilungen.
In der Hauptrolle
die beliebteste Kinoschauspielerin : :
Henny Porten. : 2462
Schokolade und Liebe
reizendes Lustspiel in 3 Akten. : :

In beiden Theatern die neuesten Aufnahmen von
allen Kriegsschauspielen —
sowie ein ausserlesenes Beiprogramm.

Zöpfe
von 2 Mark an, 3, 4, 5, 6, 8, 12, 16, 18 bis 20 Mark und über
1 Meter lang, 10% Rabatt.
Verlang nach Einbindung einer
Haarprobe. Alle Größen in
großer Auswahl. 2463

Stadt-Theater Halle
Direktion: **Leopold Sachse.**
Fernruf 1181.
Freitag den 17. Sept. 1915
Freitag-Stammkarten gültig.
17. Vorstellung.
Tiefland.
Mitteldrama in 1 Vorspiel und 2
Aufzügen von August d'Albert.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr.

Kopfwäsche : :
mit Pfefferöl und Eucalyptus
80 Pfg.
Zopf-Siebert,
Halle a. d. S., nur Leipzigerstr. 83
u. 79, l. Ordiges Spezial-Geback
Geschäft der Brovins Sachsen.

Donnerabend den 18. Sept. 1915
18. Vorstellung.
Schilderkarten 1.30 Mk. an d. Tages-
und Abendkasse.
Stückweise 10 Pfg.
Des Meeres und der
Liebe Wellen.
Trauerspiel in 5 Aufzügen
von Franz Grillparzer.

Hosenträger,
von 1.00 Mk. an.
C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90. 2460

Weisse Schürzen
Kaiser's Spezial-Geschäft
2441 28, Geiststr. 28.

Auspolieren von Sofas
und Matrasen in und außer dem
Hause befugt. 2456

Scharf, Bernhardtstr. 7.

Die Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!
Am 15. d. Mts. erhielten wir die erschütternde Nachricht,
dass am 10. September unser guter Sohn, Bruder, Schwager,
Schwiegersohn und Bräutigam, der Fusilier
Richard Dölle
im 20. Lebensjahre schwer verwundet wurde und am 11. d. M.
seinen Wunden erliegen ist.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Die trauernden Eltern und Geschwister,
**Frida Seidler, als Braut, Familie Seidler,
Verwandte und Bekannte.**
Du warst so jung, Du starbst zu früh!
Wer Dich gekannt, vergisst Dich nie.
Ruhe sanft in fremder Erde!